

Diesen Monat im Gespräch

Seite 8
Innovationen

Seite 8–13
Notebooks, PCs und
PC-Zubehör

Seite 12
Virenticker

Seite 13–15
Software

Seite 17
Kurztests CD-ROMs

CeBIT-Nachlese

PC im Wunderland

An der diesjährigen CeBIT waren neue Speichertrends, kabellose Geräte sowie futuristische Heimelektronik und Handys zu bewundern.

An der diesjährigen CeBIT in Hannover waren sie zu entdecken: die ersten digitalen Videokameras ohne Videoband. Sony zeigte ein Modell, das auf 8 cm kleine DVD-RWs fast 5 GB Video bannt. Andere Hersteller setzen auf DVD-R und DVD-RAM. Samsung plant hingegen, eine interne Festplatte und das Platz sparende MPEG-4-Format für Videodaten in ihrer Itcam 7 zu verwenden. Fazit: viel mehr Speicher, aber Formatstreit statt Bandsalat.

Auch der Markt für Speicherkarten und Mini-Festplatten wird immer unübersichtlicher, die Speicherkapazitäten dafür umso grösser. Sony lanciert den MemoryStick Pro mit theoretisch bis zu 32 GB Speicherkapazität. Die SD-Card kommt derzeit praktisch nur auf 1 GB, CompactFlash-Karten auf 2 und 4 GB.

Ein klarer Speichertrend: DVD-Brenner werden es noch dieses Jahr auf 8faches Brenntempo bringen und sich dank immer attraktiverer Preise wohl endgültig durchsetzen – Floppy, Zip & Co. ade!

Eine zweite wichtige Tendenz zeichnet sich ab: Die Kabel verschwinden. Bluetooth, die drahtlose Datenübertragungs-Technologie, kann jetzt bis zu 150 Meter weit funken und bietet immer mehr Anwendungen – nicht nur im Handy-Bereich. Sogar rauscharme Kopfhörer für HiFi-Freaks kommen bald auf den Markt. Ebenfalls neu sind Bluetooth-Stecker für den USB-Anschluss, die gleichzeitig als

Datenspeicher dienen. Und mit dem Windows XP Service Pack 2 wird bald auch Microsoft den Funkstandard unterstützen.

Die Welt wird entdrahtet, der PC entfesselt: Microsoft zeigte einen SmartDisplay – einen Bildschirm, der über den Funkstandard WLAN (802.11b) mit dem PC verbunden bleibt und sozusagen als Fernsteuerung dient. Überhaupt gedeiht das Funknetzwerk WLAN: Der 54 Mbit/s schnelle und sicherere Standard 802.11g kommt und ist kompatibel mit früheren Versionen, mehr im PCtip 5/2003.

WLAN hat nicht nur mit Hotspots für Business-Leute unterwegs viel zu bieten, sondern auch im trauten Heim. So präsentierte etwa BenQ den Wireless Multimedia Gateway. Die Box digitalisiert Musik und Video von angeschlossenen AV-Geräten, schickt die Daten als MPEG-4-Video oder MP3 drahtlos an PDAs, Notebooks oder andere vernetzte Geräte. Auch Philips mischt im Markt der drahtlos vernetzten Home-Entertainment-Systeme mit, etwa mit Streamium, einer HiFi-Kompaktanlage mit Internet-Radio.

Auch Chip-Riese Intel plant die kabellose Eroberung des Lebensraums. Centrino nennt sich die neue Intel-Plattform, die ihren Teil dazu beitragen soll, siehe auch Seite 63. Centrino ist ideal für Notebooks und Entertainment-Geräte – so geht selbst das erotischste Liebesgeflüster ab DVD nicht mehr im Sturm der Prozessorkühlung unter. (bha)



Bei Sony soll DVD-RW die Speichersorgen von Videofilmmern lösen.

Kurzinfos

Neue Domains: Mitte März hat die weltweite Vergabe von chinesischen Länder-Domains mit Endung .cn gestartet. Es gelten jedoch Einschränkungen: Die Domains dürfen kein Material gegen die chinesische Regierung enthalten. Auch Pornografie ist verboten.

Übernahme: Das englische Telekom-Unternehmen Viatel hat die Schweizer Niederlassung von Cybernet gekauft. Trotz Übernahme soll sich für Kunden und Mitarbeiter nichts ändern: Firmenname und -leitung, Logo und Geschäftssitz von Cybernet Schweiz bleiben.

Wachstum: Laut des britischen Marktforschers Point Topic ist die Zahl der xDSL-Breitband-Abos 2002 weltweit um 90,8% auf 35,9 Mio. gestiegen. Die meisten Anschlüsse gibts in den USA und in Südkorea (je fast 6,5 Mio.). Die Schweiz zählte Ende 2002 180 000 Anschlüsse.

Flop des Monats

Das grosse Schweigen nach dem Hack

Grund zur Schadenfreude gibt es nicht: Es kann jedem Provider passieren, dass Hacker die Daten auf seinem Webserver – bildhaft gesprochen – durch den Fleischwolf drehen und durch eigene Seiten ersetzen. Letztes Opfer in der Schweiz: der Basler Provider Tiscali, ehemals Datacomm. 850 Firmenwebsites wurden bei der Attacke unbekannter Hacker vom Tiscali-Server gelöscht. Doch statt schnell zu reagieren, kompensierte Tiscali sein Sicher-

heitsleck mit Kommunikationsverstopfung. Vielleicht aus Scham, weil der zuständige Administrator vorher von den Hackern gewarnt worden war? Vielleicht, weil alle daraufhin getroffenen Vorkehrungen nichts fruchteten? Dabei weiss es doch mittlerweile jeder: Wo ein Wille ist, da ist auch ein Hack. Schliesslich wird sogar die Post noch immer überfallen – obwohl diese Branche deutlich länger existiert als Internetprovider.

Mit Sicherheit ist Sicherheit relativ. Deshalb hätte Tiscali gut daran getan, seine Kunden früher zu informieren, so dass diese z. B. Zeit gehabt hätten, sicherere Passwörter zu verwenden. So aber waren die Seiten über 24 Stunden offline – die Kunden mussten sich anderswo informieren. Auch wenn Tiscali inzwischen erste Hinweise auf die Einbrecher haben will – die Jagd auf die Täter dürfte dauern und wohl fruchtlos bleiben. (bha)